

# Raummodule reloaded

Von wegen einfache Kiste. Lässt man sie machen, dann verwandelt die Firma **Jakob Eberhardt** aus Blaubeuren ihre Module in ansprechende Architektur oder schafft Kunden mit temporären Platzproblemen eine Lösung.

Aus dem Kindergarten, der in der Halle von Eberhardt steht, wird in Bälde eine Mensa. Der Besucher staunt über die Metamorphose, doch für die Mitarbeiter in der Produktion der im Blaubeurer Ortsteil Asch ansässigen Familienfirma ist dies nichts Besonderes, sondern Alltag. Denn in ihrem

Betrieb dreht sich fast alles um Raummodule – und damit um flexibles Bauen.

Raummodule lassen sich in Gebäude fast aller Art verwandeln, in Kindergärten, Schulen, Wohnheime oder Verwaltungstrakte, in Nasszellen, Sanitär- oder Aufenthaltsbereiche oder Lounges. Bei Events kann man sie einsetzen,

aber auch auf Baustellen oder als temporäre Büros verwenden. Ihren Einsatzzweck können sie ein paar Tage, aber auch Monate und Jahre erfüllen oder dauerhaft – so wie das Economy-Hotel, das Eberhardt jüngst in Ulm als Referenzprojekt entwickelt hat. Wegen der hochwertigen Fassadenverkleidung ist bei diesem von außen nicht mehr ablesbar, dass es in Baukasten-Form errichtet worden ist.

## VORTEIL ZEITERSPARNIS

Aus Containern? Diese Frage löst beim Firmenchef Christian Eberhardt womöglich eine allergische Reaktion aus. Raummodule sind hochwertig, erfüllen alle möglichen Bestimmungen und können sich sogar in ästhetisch ernstzunehmende Architektur verwandeln, sofern dies der Bauherr wünscht. In gewöhnlicher Form lassen sie sich als normierte Stapelware einsetzen, im Erscheinungsbild Plattenbauten dann nicht unähnlich. Aber sie werden meist wieder abgebaut, mal früher, mal später.

Großer Pluspunkt, so Eberhardt, ist der Zeitgewinn: „Bei einer bis zu hundertprozentigen Vorfertigung reduziert sich die Arbeit auf der Baustelle auf ein Minimum.“ Die Module werden per Tieflader nacheinander angeliefert, verschraubt, und das war's dann auch schon fast. Denn Produktion oder Umrüstung erfordern einen gewissen Vorlauf, der von der Auftragslage abhängig ist.

Der tragende Stahlrahmen wird in der eigenen Schweißerei produziert. Die Wände bestehen aus Sandwich-Paneelen. Es gibt sie im Standard-Maß 6 mal 3 mal 2,75 Meter oder in individueller Größe. Optik und Ausstattung werden flexibel nach den Kundenwünschen ausgerichtet, je nachdem was sich Unternehmen und Kommunen vorstellen.

Diese können kaufen, leasen oder mieten. Der Kauf-Anteil betrage etwa 60 Prozent. Miet-

*In Asch werden die Raummodule fertig montiert.*

*Fotos: Marc Hörger/Matthias Kessler*





Firmenchef Christian Eberhardt.

Module sind meistens zwischen 18 und 36 Monaten im Einsatz, so der Firmenchef. Dann werden sie abgebaut, umgerüstet und bei einem neuen Kunden aufgestellt. 2500 solcher Module sind derzeit bei den Kunden mon-

tiert. Die Nachfrage sei bisher immer so groß gewesen, dass sich stets zeitnah eine passende Nachnutzung ergab. „Wir mussten noch nie ein Raummodul verschrotten“, sagt Eberhardt. Das schone Ressourcen. Die Auslieferungen erfolgen in einem Radius von 400 Kilometern. Bei weiteren Strecken würden die Transportkosten zu stark zu Buche schlagen. Vereinzelt fänden Raummodule aber dennoch einen Weg sogar bis nach Übersee.

Das Familienunternehmen wächst beständig und kam zuletzt auf jährliche Zuwachsraten von 10 bis 15 Prozent. Im vergangenen Jahr erwirtschafteten 70 Mitarbeiter einen Umsatz von 13 Millionen Euro.

#### ERWEITERUNG GEPLANT

Es sind die Früchte eine klaren Fokussierung, die der geschäftsführende Inhaber nun ernten kann. Seit 1990 in dieser Funktion, entwickelt Christian Eberhardt, Enkel des Gründers, den Ansatz des „Container-Gebäudes“ in Modulbauweise konsequent weiter. Vater Karl hatte 1980 die Grundlage dafür gelegt mit der Einführung des „Euro-Container“.

Nach dem Umbau der Firmenhallen im Jahr 2015 plant Eberhardt, den Verwaltungstrakt zu erweitern, selbstredend gemäß dem Modulkonzept. Übrigens hatte auch der jetzige Trakt ein Vorleben. Er diente lange Jahre in Frankfurt als Bankgebäude, bevor er umgerüstet in Asch zum Einsatz kam: Raummodul reloaded. [!]

THOMAS VOGEL

#### Als Zimmerei auf der Alb gestartet

**Die Jakob Eberhardt GmbH & Co KG** wurde von ihrem Namensgeber 1932 in Weidenstetten auf der Schwäbischen Alb als Zimmerei gegründet. 1937 erfolgt der Umzug an die Blaubeurer Straße in Ulm. Der Gründer kehrt aus dem Krieg nicht zurück. Die Familie baute bis 1948 den zerstörten Betrieb wieder auf. Ihr Chef wird Eberhardts Sohn, der erst 20-jährige Karl, der ein findiger Entwickler ist. 1960 bringt er im Zuge der anrollenden „Reisewelle“ Campinganhänger auf den Markt. 1963 steigt er in den Bau von Baustellenwagen ein, die bis heute ein Nebenprodukt darstellen. Daraus werden bis 1980 die Euro-Container mit vorgefertigten Wand-, Boden- und Dachelementen entwickelt, welche die Grundlage des Raummoduls und damit des heutigen Geschäftserfolgs sind. THV

**„Zuverlässig und engagiert“**

**Gemeinsam wachsen**

Gerd Wiedmann mit Sven und Marc Gassenmayer, Geschäftsführer der Firma KURIS Spezialmaschinen GmbH in Reichenbach i.T. mit Gerhard Spaun, Firmenkundenbetreuer:

„Verlässlichkeit und Regionalität sind uns wichtig. Daher sind wir auch als internationaler Anbieter von Lege- und Zuschnittstechnologie Kunde der Volksbank Göppingen. Und das schon seit 2005.“

Partner des Mittelstandes